

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 16

Artikel: Unsere Armee sucht Flieger
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes

Le soldat suisse  Il soldato svizzero

Organe officiel de l'Association suisse de
Sous-officiers

Organo ufficiale dell'Associazione svizzera dei
Sott'ufficiali

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Organo dei militi d'ogni grado e classe dell'armata

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ + Sitz: Registr. 4, Zürich

Edité par la Société d'édition „Soldat Suisse“ + Pubblicato dalla Società editrice „Il Soldato Svizzero“

Administration, Druck und Expedition - Administration, impression et expédition - Amministrazione, stampa e spedizione

Telephon 27.164

Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18, Zürich

Postscheck VIII 1545

Erscheint jeden zweiten Donnerstag

Abonnementspreis: Fr. 6.- im Jahr (Ausland Fr. 9.-).

Insertionspreis: 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite od. deren Raum; 80 Cts. textanschließende Streifeninserate, die zweiseitige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum.

Paraît chaque quinzaine, le Jeudi

Prix d'abonnement: fr. 6.- par an (étranger fr. 9.-). Prix d'annonces: 25 cts. la ligne d'un millimètre ou son espace; 80 cts. annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Esce ogni due sett. al giovedì

Prezzi d'abbonamento: Anno Fri. 6.- (Estero Fri. 9.-). Inserzioni: 25 Cent. per linea di 1 mm., o spazio corrispondente; annunci a strisce: 80 Cent. per linea di 1 mm su 90 mm o spazio corrispondente.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof.,

Postfach Bahnhof Zürich, Tel. 57.030 u. 67.161 (priv.)

Rédaction française: Cap. Ed. Notz,

11, rue Charles Giron, Genève, Téléphone 27.705

Redazione Italiana: 1° Ten. E. Fonti,

3 Sennweg, Berna, Tel. 24.513

Ueber Tanks und Tankabwehr

(Korr.) Ein alter Grundsatz der Kriegführung ist, an der entscheidenden Stelle stärker zu sein als der Gegner.

Die Geschichte lehrt, daß dieses Ziel meist durch Ueberraschung erreicht wurde. Wer sich vom Feinde überraschen läßt, hat schon viel verloren, auch wenn er an und für sich der Mächtigere ist.

Im Weltkrieg hat man immer wieder zu überraschen versucht. Die langen Artillerievorbereitungen zeigten bald den bevorstehenden Angriff an; der Verteidiger hatte dann Zeit, seine Reserven bereitzustellen, kurz, die Ueberraschung zu verunmöglichen. Man suchte nach neuen Möglichkeiten. Die Deutschen griffen zum Gas, die Alliierten dagegen versuchten es mit Tanks.

Die ersten Tankangriffe hatten den gleichen Zweck wie die Artillerievorbereitungsschießen. Sie mußten der vorgehenden Infanterie den Weg öffnen: In welchem Maße dies erreicht wurde, zeigt der berühmte Angriff bei Villers-Cottêret am 18. Juli 1918.

Diese Tankangriffe hatten einen um so größeren Erfolg, als der Gegner keine Tankabwehrmittel besaß.

Heute gestaltet sich das Bild anders; alle Armeen haben Tankabwehrgeschütze in größerer Zahl eingeführt, auch sollen Minenfelder vorbereitet werden, um einen drohenden Kampfwagenangriff aufzuhalten.

Die Einführung dieser wirksamen Tankabwehrmittel aber machen die Artillerievorbereitung wieder notwendig. Sie soll Infanteriekanonen und Minenfelder zerstören und den Kampfwagen das Vorgehen ermöglichen.

In der Zwischenzeit wurde der Kampfwagen zu einer selbständigen Waffe entwickelt. Tankformationen müssen den Feind in der Flanke, eventuell auch im Rücken *überraschen* können, dort also, wo die Tankabwehr nicht organisiert ist. Der Verteidiger wird dadurch gezwungen, wo er sich auch befindet, seine Abwehr nach allen Seiten hin zu organisieren.

Diesen neuen Verhältnissen Rechnung tragend wird er die nötige Anzahl Infanteriekanonen zur Abwehr bereitstellen müssen.

In der Schweiz sind wir im Begriffe, zwei solche Geschütze pro Bataillon einzuführen. Dies ist ein Anfang, wobei wir uns jedoch klar sein müssen, daß diese zwei Kampfwagenabwehrgeschütze niemals ausreichen. Die stärkere Dotation des Bataillons mit dieser Waffe ist unerlässlich, wenn sich unsere Armee vor Tankangriffen

schützen will. Notwendig sind mindestens sechs Infanteriekanonen pro Bataillon.

Unsere Armee sucht Flieger

Der Militärflugdienst sucht gegenwärtig Piloten. Die erhöhte Flugzeugbeschaffung verlangt schon dieses Jahr vermehrte Ausbildung von Piloten und Beobachtern. Es werden daher noch einige Subalternoffiziere anderer Waffen (vorzugsweise Leutnants) zur Ausbildung in der Pilotenschule angenommen, die in ihrem ersten Teil vom 20. April bis 30. Mai und im zweiten Teil vom 23. Juni bis zum 31. Oktober dauert.

Bekanntlich sind gegenwärtig 40 Flugzeuge unserer eigenen vorzüglichen Konstruktion im Bau begriffen. Eine weitere starke Vermehrung des Flugzeugparks ist vorgesehen. Zu jedem Beobachterflugzeug gehört mindestens ein Führer und ein Beobachter und Ersatz für beide muß vorhanden sein. Wir fragen uns, ob es heute nicht an der Zeit wäre, daran zu denken, *auch Unteroffiziere zur Ausbildung als Flugzeugführer heranzuziehen*.

Sicher ist jedenfalls, daß die Tüchtigkeit eines Piloten nicht von dessen Grad abhängt. Es ist neben der *technischen* Befähigung vor allem die *psychische* Eignung ausschlaggebend. Zweifelsohne werden wir auch im Unteroffizierskorps Leute genug finden, die nicht nur den Willen besitzen, sondern auch über die Voraussetzungen verfügen, die für den Kampfflieger notwendig sind. Es gibt unseres Erachtens keinen wirklichen Grund, den Unteroffizieren weiterhin die Möglichkeit der Ausbildung zum Piloten vorzuenthalten. Wenn befürchtet wird, daß ein tüchtig ausgebildeter Wachtmeister der schweizerischen Armee weniger sicher werde fliegen können als der französische sergent oder der italienische sergente, dann mag man ihn im Augenblick der Ueberreichung des Pilotenbrevets zum Adjutantunteroffizier ernennen, wie dies unseres Wissens in den Anfängen unserer Militärfliegerei der Fall war.

Bekannt ist, daß während des Krieges in allen kriegführenden Armeen auch Unteroffiziere als erfolgreiche Kampfflieger sich bewährt haben und daß auch heute noch in den meisten Armeen Unteroffiziere ihr fliegerisches Können unter Beweis zu stellen Gelegenheit haben, um sich damit den Offiziersrock zu verdienen. Es ist sonderbar, daß die älteste Demokratie Europas in dieser



Auch der Transport der Munition in die Gebirgsstellungen wird zahlreiche Kräfte erfordern. Immerhin kann durch Verteilung auf die Gefechtsgruppen die für die automatischen Waffen zu den ersten Kampfhandlungen nötige Munition sichergestellt werden. Die zwei Mann links im Bilde tragen oben auf der Sturmpackung je ein Lederetui mit Lmg-Munition, der Mann rechts auf einem Reff ein Munitionskisten mit 250 Patronen für Mg.

Dans les positions en montagne, le transport de la munition exige de nombreux efforts. La munition nécessaire aux armes automatiques pour les premiers engagements pourra toujours être assurée par une répartition dans les différents groupes de combat. Sur cette image, les deux hommes de gauche portent chacun sur le paquetage un étui en cuir contenant de la munition de F.M., tandis que l'homme de droite transporte sur un crochet une caisse de munition de 250 cartouches pour mitrailleuse.

Anche per il trasporto della munizione nelle posizioni in montagna richiede l'impiego di svariati mezzi e di più uomini. Per le prime necessità di combattimento la munizione per le macchine automatiche è ripartita sugli stessi uomini: I due di sinistra, sulla nostra fotografia, portano ognuno sul sacco ridotto una saccoccia con munizione per M. L., mentre quello di destra, su cadola, una cassetta munizione per mitragliatrici pesanti.

Phot. K. Egli, Zürich.

Hinsicht so viel weniger demokratisch ist, als andere, undemokratisch regierte Staatswesen.

Wir möchten unsere zuständigen militärischen Stellen bitten, sich die Gelegenheit der Vermehrung unseres Flugzeugparks nicht entgehen zu lassen, um einem durch *militärische* Notwendigkeiten kaum gerechtfertigten Zustand ein Ende zu bereiten und unserm strebsamen Unteroffizierskorps das Zutrauen zu schenken, das es verdient. Unserm Militärflugwesen wäre damit ein Dienst erwiesen, der sich auch finanziell einigermaßen auswirken dürfte, indem in der langen Ausbildungszeit zum Piloten sich infolge der geringern Besoldung der Unteroffiziere etwelche Einsparungen erzielen ließen. Das Unteroffizierskorps erwartet von oben herab einen grundsätzlichen Entscheid, der mit einer unverdienten und kaum gerechtfertigten Hintansetzung Schluß macht. M.

Winterdienst im Gebirge

Nachdem vor einigen Jahren ein Winter-Wiederholungskurs einer Gebirgskompanie auf Ski im Gotthardgebiet offenbar nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt hat, wurden diesen Winter in drei Gebirgsbrigaden gemischte Detachements in Kompaniestärke zu Wiederholungskursen im Gebirge einberufen. Da es sich dabei nicht um reine Skikurse handelt, sondern vielmehr um die eigentliche Gefechtsausbildung im winterlichen Gebirge, so wurden zum vornehieren nur solche Soldaten aufgeboden, die sich bereits als brauchbare Skifahrer ausgewiesen haben. Von jedem Bataillon einer Gebirgsbrigade nahmen eine Anzahl Leute an diesen Kursen teil; auf diese Weise wird in diesen Truppenkörpern ein gewisser Grundstock an Mannschaften geschaffen, die mit den Schwierigkeiten eines Winterdienstes im Gebirge vertraut sind. Wieweit solche Winterkurse in der Zukunft beibehalten oder gar weiter ausgebaut werden sollen, steht zur Zeit noch nicht fest, auf alle Fälle aber dürfte es sich schon in den diesjährigen Kursen gezeigt haben, daß eine weitergehende Winterausbildung unserer Ge-

birgstruppen nicht nur wünschenswert, sondern vielmehr unbedingte Notwendigkeit ist. Unser Bildbericht wurde im Winter-Wiederholungskurs der Gebirgsbrigade 5 (2. Division) in der Umgebung von Lenk aufgenommen.

Karl Egli.

Militärwettkämpfe in Schaffhausen

Beim Organisationskomitee für die Militärwettkämpfe vom 17. Mai 1936 in Schaffhausen sind zahlreiche Anfragen eingegangen, ob bei den Konkurrenzen der **Fußtruppen** nur Infanteristen startberechtigt seien. Um hier Klarheit zu schaffen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Wettkämpfe der Fußtruppen für **Wehrmänner aller Waffengattungen** offen stehen, die dem Auszug oder der Landwehr angehören und die nördlich der Linie Kreuzlingen-Frauenfeld-Winterthur-Bülach-Kaiserstuhl (diese Ortschaften inbegriffen) wohnen. Auch für die Pontoniere, die anlässlich der Militärwettkämpfe eine Uebersetzung über den Rhein durchführen, steht die Teilnahme an den Konkurrenzen der Fußtruppen offen.

Das Organisationskomitee würde es begrüßen, wenn auch aus den Kreisen der Spezialwaffen recht viele Anmeldungen eingehen würden. Wettkampfbestimmungen und Anmeldekarten können bezogen werden bei den Sektionschefs, Schützen-, Turn- und Militärvereinen oder direkt beim Organisationskomitee (Lt. E. Pfenninger, Finsterwaldstr., Schaffhausen). Meldeschluß: Sonntag, den 3. Mai 1936.

Zu den Militärwettkämpfen in Schaffhausen,

17. Mai 1936

Unsere Armee ist mit ihren kurzen Dienstzeiten gegenüber andern Armeen, die an der Ausbildung ihrer Kader und Mannschaften jahrelang arbeiten können, im Nachteil. Es wäre vermessen, zu glauben, daß wir den gewaltigen Unterschied in der Ausbildung ganz beseitigen könnten und auch günstige Urteile ausländischer Offiziere über die Leistungen unserer Führer und Truppe dürfen uns nicht dazu verleiten, diese Schwäche zu übersehen.

Wenn wir trotz dieser kurzen Ausbildungszeit daran glauben, daß unser Heer seine Aufgabe werde erfüllen können, so stützen wir uns dabei auf folgende Tatsachen:

Unser Volk hat trotz allen gegenteiligen Bemühungen antimilitaristischer Kreise seinen althergebrachten Sinn für Wehrhaftigkeit nie verloren. Es hat den Sinn dafür, daß, wer bestehen will, sich zuallererst selber dafür einzusetzen hat. Daher sein immer waches Interesse für unsere Armee und militärische Dinge.

Sodann können wir dank durchschnittlich guter Erziehung



Spitze eines Skidetachements im Gebirge. Voraus der Detachementsführer mit seinen drei Verbindungsläufern, z. T. ausgerüstet mit der Iselin-Schneeschaufel. Dahinter der Zugführer des nachfolgenden Infanteriezug. (Im Hintergrund das Lohner-Massiv bei Adelboden.)

Les hommes de pointe d'un détachement de skieurs en montagne. En premier, le cdt. du détachement, avec ses trois hommes de liaison en partie équipés de la pelle à neige Iselin; ensuite, le chef de la section d'infanterie qui suit. (A l'arrière plan, le massif des Lohner, près Adelboden.)

La testa di un distaccamento sciatori, in montagna. Innanzi è il capo distaccamento con i 3 uomini di collegamento, alcuni muniti di pale da neve, Iselin. Segue il capo della sezione di fanteria. (Nello sfondo il massiccio del Lohner presso Adelboden.)

Phot. K. Egli, Zürich.